



universität
wien

**Künstlerisches Konzept, Projektleitung,
Planung & Realisierung:**
Bele Marx & Gilles Mussard
www.belegilles.com

Produktion:
Atelier Photoglas

Wissenschaftliche Beratung und Betreuung:
Universität Wien, Institut für Zeitgeschichte

Mit herzlichem Dank an:
Alexander Arnberger
Cornelia Blum
ERCO GmbH
Thomas Leitner GOBOworks
Elvira M. Gross
Isophon glas GmbH
Daniela Mautner Markhof
Eva Nowotny
Petschenig glastec GmbH
Herbert Posch
Klaus Taschwer

Redaktion:
DLE Öffentlichkeitsarbeit

Fotos:
Bele Marx & Gilles Mussard

**Weitere Informationen zur Geschichte der
Universität Wien:**
geschichte.univie.ac.at

Universität Wien
Universitätsring 1
1010 Wien
+43-1-4277-0
univie.ac.at

Rektorenfasten – ins licht gerückt

Licht auf die Schatten der Vergangenheit werfen –
Die Rektorentafel der Universität Wien in neuem Licht



Die Rektorenfasten, auf der alle Namen der ehemaligen Rektoren aufgelistet sind, befindet sich in der Aula im Hauptgebäude links in der Nische. Nach Ende der Amtszeit eines Rektors wird traditionell dessen Name in latinisierter Form in die sogenannten „Rektorenfasten“, die marmorne Gedenktafel im Foyer, in goldener Schrift eingemeißelt. Eine Ausnahme bilden die Jahre 1936 bis 1945, in denen dieses Ritual ausgesetzt wird. In der Nachkriegszeit nimmt die Universität die Tradition wieder auf. Es werden zunächst symbolisch zwei Zeilen für die NS-Zeit freigelassen, dann wird die Liste fortgesetzt. Die so entstandene „Lücke“ wird jedoch vom Senat der Universität Wien unter dem Vorsitz des Rektors im Studienjahr 1958/59 wieder „gefüllt“. Im Jubiläumsjahr 2015 gibt die Universität Wien dazu folgende Stellungnahme ab:

„Im Studienjahr 1958/59 beschloss der Akademische Senat unter Vorsitz des Rektors die nachträgliche Eintragung der Rektoren Knoll und Pernkopf aus der Zeit des Nationalsozialismus. Die Universität Wien distanziert sich nachdrücklich von Rektoren, die durch Antisemitismus, Rassismus, antidemokratische Einstellungen sowie Diskriminierungen jeder Art gegen den Geist einer humanen Gesellschaft verstoßen haben und bekennt sich zur Mitverantwortung am Unrecht, das durch Vertreibung, Entlassungen und Aberkennung akademischer Grade zugefügt wurde.“

Im Jubiläumsjahr 2015“

Diese Worte sind Ausgangspunkt und nun zentrales Textelement der Lichtintervention „Rektorenfasten – ins Licht gerückt“ von Beate Marx & Gilles Mussard.



Licht auf die Schattenwelt werfen

Über eine Glasstele vor der Marmortafel wird der Text auf den Boden projiziert und lädt damit den Betrachter/die Betrachterin zum Betreten der Nische ein. Gleichzeitig setzt sich die Stele durch Spiegelung optisch in einen weiteren Raum fort. Teil der künstlerischen Intervention ist zudem die Entfernung des Goldes in der Gravur der nachgetragenen NS-Rektoren und die Ausleuchtung der Kuppel mit gelbem Licht.

Dem schweren, ehernen Marmor setzt das Künstlerpaar Licht und Glas entgegen, die symbolisch für Aufklärung und Transparenz stehen. Durch den ephemeren Eingriff mittels Licht und Reflexion muss der Betrachter/die Betrachterin sich neu orientieren, die marmorn-manifeste Ordnung wird durchbrochen. Marx & Mussard wollen mit der Lichtintervention „Rektorenfasten – ins Licht gerückt“ eine Diskussion anregen, die eine lebendige Gedenkkultur erst ermöglicht.

Der obere Teil der Stele bleibt transparent. Damit wird der betreffende Zeitraum in etwa umrahmt und auf die fehlende Transparenz verwiesen, aber auch auf den notwendigen transparenten Umgang mit der Geschichte zur Zeit der ersten Republik, vor, während und nach der NS-Zeit.

Das Gold in der 1959 nachgetragenen Gravur der Rektoren der NS-Zeit wurde entfernt. Es nimmt den beiden Rektoren die nachträgliche, ehrenhafte Verherrlichung und den Glanz. Außerdem ist es ein Hinweis auf die spätere Manipulation 1959.